

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **93 (1814)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Komet.

Bey Gelegenheit des letzten (in ganz Europa sichtbar gewesen) Kometen , schrieb eine Pariserin an ihre Tochter , die als Kammerjungfer auf einem Gut in der Normandie den Sommer zugebracht hatte , folgenden Brief : „ Deine Herrschaft und du sind sehr zur un rechten Zeit auf das Land verreist ; man zeigt gegenwärtig in Paris einen prächtigen Kometen ; ich bin schon 3 mal auf die Kunst-Brücke gegangen um ihn zu sehen ; und da dies , wie sie sagen , alle 1000 Jahre nur einmal geschieht , so ist es mir sehr leid , daß du diese schöne Gelegenheit verfehlt hast. ”

Das Anerbieten.

In einem Winter fiel in und bey einer gewissen Stadt sehr viel Schnee. — Der Magistrat ließ der Bürgerschaft befehlen , sie sollten diesen großen Schnee aus den Straßen wegschaffen. — Ein Bürger erbot sich , es gegen eine kleine Erstattung allein zu übernehmen , wenn man ihm bis Johanni Zeit ließe.

Der war auch bezahlt.

Es fragte einer einen Juden bey Gelegenheit der Erzählung , daß die Türken bey ihren Prozeßionen Juden und Esel schlachteten , ob er nicht bald nach Konstantinopel reisen wolle , indem es wohl an Juden fehlen würde ? „ Nein, ” — antwortete dieser — „ an Juden fehlt's nicht , aber an Eseln ; wollen Sie nicht hinreisen ? ” —

Der Kontrakt.

Einer nahm einen Bedienten auf , und errichtete mit ihm einen ordentlichen Kontrakt über alle Punkte , worinn er ihm dienen sollte. Als nun jener einst mit seinem Bedienten über die Gasse gieng , und in den Koth fiel , verlangte er , daß ihm der Diener aufhelfen sollte. Dieser besann sich , und sagte endlich : „ Ich will zuerst nach Hause und sehen , ob dieses der Kontrakt auch enthält , denn ich besinne mich dessen nicht. ”

Ursache der Narrheit.

Dokt. Gall besuchte einst das Irrenhaus zu Bicetre in Frankreich , und fragte einen Tollen : Aber warum bist denn du hier eingesperrt ? Du scheinst mir ganz vernünftig , und ich kann auf deinem Schädel des Organ der Narrheit nicht entdecken. „ Sie dürfen sich gar nicht wundern , Sr. Doktor, ” — antwortete dieser — „ Man hat mich in der Revolutionszeit enthauptet , und statt meines Kopfs einen andern aufgesetzt. ”

Das Abonnement.

Ein Buchhändler und Zeitungs-Expediteur in einer Stadt der östl. Schweiz , der öfters Mägde wechselte , kam einst zu einem seiner Klienten , einem Kaufmann. Dieser machte ihm lachend die Bemerkung : wie er beynabe jedes Zeitungsbblatt durch eine andere Magd bekomme. Der Buchhändler fragte ihn hierauf ob er aber die Zeitungen richtig erhalte. Der Kaufmann bejaht es. „ Nun gut, ” — erwiederte der Buchhändler — „ Sie haben ja auf die Zeitung abonniert und nicht auf die Magd. ”